

Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Reading, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold W. Welle, in der Süd 6ten Straße, Ecke der Cherry Alley, B. C. H. m' s Wirthshaus-Hofe gegenüber.

Jahrg. 7, ganze Num. 316.

Dienstag den 23. September, 1845.

Laufende Nummer 4.

Bedingungen. — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superlativ-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Dollar des Jahres, welcher in halbjährlicher Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Unterscheider angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden demnach angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterscheidern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterscheider. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingeschickt werden.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Die Armee u. Marine der Ver. St.
Wer irgend diesen wichtigen Nationalanstalten einige Aufmerksamkeit geschenkt hat, muß sich über mancherlei ihrer Einrichtungen erkundigt haben, über die aristokratischen und despotischen Grundzüge, die in der Flotte und Armee eingedrungen sind, — über diese Anomalien, die dem Systeme unserer Regierung sonst ganz fremd sind, und endlich über die schreckliche Willkür und Mißbräuche, die in beiden, besonders aber der Marine herrschen.

Der Theroie nach erkennt die Regierung der Ver. St. keinen Unterschied zwischen ihren Bürgern weder der Geburt, noch des Reichthums, noch des Standes an, sondern betrachtet alle als frei und gleich geboren und gleich wählbar zu allen Ehren und Aemtern in den Händen der Nation, wozu ihre Talente, Verdienste und Fähigkeiten ihnen die Aussicht eröffnen mögen; — aber die Thatsache widerspricht plattendings dieser Theorie, so weit von der Armee und Flotte die Rede ist. Hier ist eine Kluff festgemauert und respektirt, die so weit, wenn nicht weiter ist, als die zwischen Fürst und Bauer, zwischen Herren und Sklaven. Denn in diesen Anstalten der Regierung sind die Posten der Ehre und des Gewinns keineswegs dem Talente und Verdienste offen, sondern werden mit nur wenig Berücksichtigung der Fähigkeiten und des guten Charakters in dem einen Falle ausschließlich aus dem Häuflein deren besetzt, die als Seesoldaten in Dienste getreten sind, und in dem andern Falle aus denen, die auf der Militär Academie zu Westpoint graduiert haben. Die Leute aber, die die Besatzung unserer Marine ausmachen und in Reich und Glied der Armee treten, müssen für alle Zeit mit dieser untergeordneten Stellung vorlieb nehmen, gleichviel, wie sehr sie dereinst befähigt sein mögen, eine Flotte im Treffen zu regieren, oder eine Armee in Schlachtordnung aufzustellen — ja gleichviel, ob sie zufällig die Geschicklichkeit und Bravheit eines Nelson oder das Genie eines Napoleon besitzen mögen! Nicht weiter darf ihr höherer Ehrgeiz greifen als höchstens bis zum Bootsmann oder bis zum Sergeanten, — zwischen denen und den Offizieren der Linie eine Kluff befestigt ist, so breit, daß sie Niemand je zu überspringen vermag.

Aber dies ist noch nicht das Schlimmste. Die empörendste körperliche Bückigung ist in Armee und Marine im Schwunge, und obschon man neuerdings in den Departements Schritte gethan hat, die Ausübung körperlicher Strafen unter gewisse Beschränkungen zu bringen, so wird doch noch, namentlich in der Marine, Gebrauch davon gemacht, in einer Ausdehnung, die dem weiten Unterschiede zwischen Offizieren und Mannschaft gleichkommt, und eben so empörend für die Humanität, als schändend für unsere Nationallehre ist. — Die Minister Woodbury, Paulding und jetzt wieder Bancroft haben Mandates gethan, um diesen Mißbräuchen Einhalt zu thun, aber für die völlige Ausrottung des Uebels kann nur von einer andern Seite etwas Wirksames geschehen. — Es ist ein altes aber wahres Sprichwort, daß es keine Gesetze für Postcapitans gibt, dasselbe gilt mit gleichem Gewichte von Commandanten. So lange daher das Gesetz schlägt über die kleinen Tyrannen, welche jene Posten innehaben, die Befehle des Departements in dieser Beziehung ungestraft zu umgehen wissen, und der gepöbelte Rücken des armen Matrosen wird jedes kleine Vergehen, jede eingebildete Verletzung der aufgeblasenen Beamten blutig zu entgelten haben.

Freilich wird man dagegen einwenden, daß diese Art der Bestrafung unumgänglich notwendig sei zur Erzwingung des

Gehorsams und Erhaltung der Disziplin auf der Flotte. Wenn dies aber wahr ist, warum schlägt man die ungehorsamen Offiziere nicht ebenso gut, wie die Matrosen? Welcher Grundsatz des Rechts, der Gerechtigkeit und Gleichheit läßt sich dafür aufzuführen, daß man den widerspenstigen Matrosen den Gangweg heraufschleppt, und seinen Rücken zerfleischt für seinen Ungehorsam gegen die Befehle, und dagegen den Offizier, der die Verwerflichkeit und Strafbarkeit des Ungehorsams im Dienste noch besser verstehen muß, mit größter Achtung und Ergebung wie ein höheres Wesen, behandelt, daß man für ihn zwei drei kostspielige Kriegsgerichte einsetzt und wenn es hoch kommt in der Strafe, ihn mit ein oder zweijährigem Urlaub bei voller Lohnung bestraft?

Gener elende Verwand ist durchaus nichtig. Der barbarische Gebrauch des Hauens kann bei dem MarineDienst zur Erhaltung der Disziplin gerade so gut entbehrt werden, wie der Pranger und Prügelpfehl für die Erhaltung der Civilgesetze und Ordnung entbehrt worden ist. Es herrscht nur noch als Schandfleck für unsere Nation und unser Zeitalter, und es ist höchste Zeit zu seiner gänzlichen Abschaffung, der noch die Abschaffung vieler anderer Mißbräuche in der Armee und Marine folgen muß. Republikanisch, im wahren Sinn des Wortes muß auch unsere Nationalverteidigung eingerichtet und dieselbe in Uebereinstimmung mit dem Systeme unserer Regierung gebracht werden.

Wie die Civilämter der Regierung so müssen auch alle Posten der Auszeichnung und des Gewinns in der Armee und Marine ein Monopol einer privilegierten Classe sein, sondern Verdienst, Talent und Würdigkeit, dem Schiffsjungen und Matrosen so gut wie dem Secadetten, und dem Mann in Reich und Glied so gut, wie dem Graduirten von Westpoint. Die Abstellung des Uebels liegt in den Händen des Volks und des Congresses; und grade im gegenwärtigen Augenblicke, wo wir uns wiederum auf das Ehr- und Nationalgefühl unserer Marine und Armee zu verlassen haben, sollte ein entscheidender Schritt dazu gethan werden. (Anz. d. W.)

Unsere Staatswerke u. Staatsschuld.

Der West Chester „Village Record“ hat kürzlich mehrere kräftig geschriebene Aufsätze bekannt gemacht, worin über die ungeheuren Taxen, welchen das Volk von Pennsylvania unterworfen ist, geklagt wird, und das Volk des Staats ernstlich aufgefordert wird, die Staatsschuld und die Staatsschuldkammer ins Auge zu fassen und das nötige Hilfsmittel anzuwenden. Der Herausgeber sucht darzutun, daß die Stimmgeber von Pennsylvania den Parteienführern Trost bieten, und für Reform, Einschränkung und eine Verminderung der Staatsschuld gehen sollten. — In dem er Hilfsmittel angiebt, sagt er, daß die Stimmkästen es verkündigen müssen, daß die öffentlichen Beamten und politischen Anführer nicht länger das Volk führen, sondern demselben folgen sollen; — daß die Staatswerke verkauft werden sollten; daß der Erlös aus den öffentlichen Ländereien unter die Staaten vertheilt werden sollte, welcher Fond unserm Staat jährlich die Summe von 500 tausend Thaler zur Bezahlung der Interessen auf die Staatsschuld einbringen würde. Kurzum, seine zwei Hauptmaßregeln der Abhilfe sind — erstens, der Verkauf der Staatswerke, wodurch die Staatsschuld, und folglich auch die Staatstaxen würden vermindert werden; und zweitens, die Vertheilung von dem Erlös aus den öffentlichen Ländereien, wodurch der Staat zur Bezahlung seiner Schulden fernere Unterstützung erhalten würde. Diese Anrathungen sind sehr gut und in jeder Hinsicht klug und verständlich. Das Volk hat bereits mit einer großen Mehr-

heit zu Gunsten der ersteren Maßregel entschieden, und wenn dasselbe bewogen werden könnte, die zweite in ihrem wahren Lichte zu betrachten, so glauben wir, daß dasselbe seine Billigung derselben ebenso nachdrücklich aussprechen würde.

Jeder wahre Pennsylvanier muß ein starkes Verlangen haben, unsere ungeheure Staatsschuld so schnell als möglich vermindert zu sehen, sowohl um des Credits des Staats wegen, als zum Besten der Gemeinheit. So lange die Staatsschuld so groß bleibt, müssen die Kräfte des Staats grobgermaßen gelähmt bleiben, und der Muth und der Unternehmungsgelbst von dessen Bürgern werden dadurch niedergeschlagen.

Wenn die Staatsschuld durch die oben angedeuteten Mittel vermindert werden kann, so ist es von großer Wichtigkeit, daß ein Gegenstand, welcher mit dem Wohl des Staats so innig verbunden ist, gehörig erwogen und darüber richtig entschieden werden sollte. Die Gegenfreimaurer und Whig Partei hat sich jederzeit zu Gunsten der oben angeführten Maßregeln erklärt, wodurch allein die Staatsschuld vermindert und die drückenden Taxen von dessen Bürgern erleichtert werden können. Die Locofoco Partei hingegen hat sich gegen beide, dieser Maßregeln erklärt; und was die dritte Partei — die Natives betrifft — so hat sich dieselbe darüber nicht bestimmt ausgesprochen. Ihre Anführer in diesem County führen zwar einen bedeutenden Lärm wegen dem Verkauf der Staatswerke; allein in ihrer Staats-Convention zu Harrisburg, in welcher ihre ganze Partei im Staate representirt war, wurde eine Adresse angenommen, in welcher ausdrücklich erklärt wird, daß in Hinsicht der Frage wegen dem Verkauf der Staatswerke, ihre Partei sich weder dafür noch dagegen verpflichtet, und es ihren Mitgliedern überlasse in dieser Hinsicht nach eigenem Gutdünken zu handeln. Was die Vertheilung von dem Erlös aus den öffentlichen Ländereien betrifft, sind die Grundzüge dieser neuen Partei eben so sehr in Dunkelheit eingehüllt. Vermuthlich ist dieselbe nicht bereit sich entscheidend darüber auszusprechen; und wenn dieselbe die Gewalt hätte, ist es eben so wahrscheinlich, daß sie dagegen, als dafür entscheiden würde. Die Whig Partei hat sich hingegen von jeher entschieden zu Gunsten dieser Maßregel ausgesprochen, und dieselbe ist in Wahrheit schon Jahre lang einer der Hauptgrundsätze der Partei gewesen.

Alle, welche für den Verkauf der Staatswerke und für die Vertheilung von dem Erlös aus den öffentlichen Ländereien sind, als Mittel zur Verminderung der Staatsschuld und Erleichterung der drückenden Staatstaxen, werden daher bei der künftigen Wahl das Gegenfreimaurer und Whig Ticket stimmen; denn nur dadurch können sie die Versicherung erhalten, daß die Männer, für welche sie stimmen, sich bemühen werden ihre Ansichten und Wünsche auszuführen. L. Volkstfreund.

Curiositäten.

Der Diameter jedes Blutkügelchens im menschlichen Körper, mißt den zwei- bis viertausendsten Theil eines Zolles.

Der Saamen des Puffis (Puffball) ist 125,000mal dünner, als ein menschliches Haar.

Gold kann so dünn geschlagen werden, daß 1500 Blätter der Dicke eines gewöhnlichen Zeitungsblattes gleich kommen, oder 282,000 Folien die Dicke eines Zolles ausmachen.

Baumwollengarn wird in Indien so fein gesponnen, daß ein Pfund desselben hundert und fünfzehn Meilen reicht. Wenn sein Gewebe im Thau des Grases liegt, ist es kaum sichtbar. Die Eingeborenen nennen es „gewobene Luft.“ In England spinnt man es so fein, um mit den Fäden eines Pfundes die Länge von 167 Meilen

bedecken zu können.

In einem Stück Holzkohle von dem Umfang eines Quadrat Zolles, befinden sich fünf und eine halbe Million Poren.

Koff bleibt in einer Meerestiefe von 200 Fuß unter Wasser, weil es der Druck des letzteren niederhält.

Ein Quadratzoll gehämmertes Eisen hält 40 Tonnen; ein Zoll Stahl 60 Tonnen, d. h. wenn sie dran gehängt werden.

Das stärkste Kabeltau kann nur aus seinem Draht gefertigt werden und hält 90 Tonnen pr Quadratzoll.

In Frankreich bricht man Mählsteine, indem man erst Löcher bohrt, — trockene Weidenstöcke in dieselbe keilt, und sodann Wasser darauf gießt. Das Anschwellen des Holzes treibt die Steine in der gewünschten Größe auseinander.

Wenn ein Talglicht in eine Flinte gesteckt und durch eine einzöllige Bretterwand gefeuert wird, so geht es durch diese, ohne zu schmelzen oder den mindesten Schaden zu erleiden. Eine Musketenkugel ins Wasser geschossen, prallt nicht allein zurück sondern plattet sich auch, wie auf den härtesten Gegenstand geschossen, ab. Ebenso kann eine solche durch eine Glasscheibe gefeuert werden, ohne diese mehr zu beschädigen, als die Größe der Kugel erfordert, die Scheibe zu durchdringen.

Die Kunst des Drahtmachens wurde zuerst in Nürnberg im Jahr 1410 entdeckt und die erste Drahtmühle in 1663, in England errichtet. G. Rep.

Eine Whisypartie.

Wir hatten — erzählt ein Engländer von seinem Aufenthalt in Indien — fast den ganzen Abend Whist gespielt und spielten noch. Marcy, der immer Glück hatte, gewann fortwährend; sein Gesicht strahlte vor Freude, während die der Uebrigen immer länger und verdrießlicher wurden. Mit einem Male änderte sich sein Aussehen, er schien zu zögern, da er doch mit so großer Sicherheit zu spielen pflegte. „So spielen Sie doch, Marcy; was hält Sie ab?“ rief ihm Churchhill zu. — „Still!“ antwortete Marcy, der sichtbar erbleichte. — „Fühlen Sie sich unwohl?“ fragte ein Anderer, indem er aufstehen wollte. — „Um Gotteswillen, bleiben Sie ruhig!“ entgegnete Marcy mit angstvoller Stimme; „wenn Ihnen im Geringsten etwas an meinem Leben liegt, so rühren Sie sich nicht. Wenn Sie sich bewegen, bin ich verloren.“ — Wir sahen einander mit Verwunderung an und er setzte hinzu: „Noch ist nicht alle Hoffnung aufgegeben; es hat sich eine Cobra de Capello um meinen Fuß geschlungen.“ — Wir wollten aus Instinkt der eigenen Sicherheit unsere Stühle wegchieben, aber ein bittender Blick des Freundes hielt uns zurück; auch wußten wir wohl, daß wenn die Schlange Marcy verließ, um einen Andern zu umschlingen, dieser im Voraus für verloren angesehen werden konnte, so schrecklich ist in seinen Wirkungen das Gift dieser gräßlichen Schlange. Der arme Marcy trug kurze Beinkleider und seidene Strümpfe, so daß er alle Bewegungen des Thieres genau fühlte. Er wurde leichenblau, die wenigen Worte, die er sprach, bewegten kaum seine Lippen; er athmete fast nicht, so sehr fürchtete er seine Feindin zu beunruhigen und die verderbliche Entwicklung zu beschleunigen. Unsere Angst war nicht minder groß als die seinige. „Holt Milch im Namen des Himmels! Man setze eine Schüssel damit auf den Boden nahe bei mir und gieße etwas aus,“ sagte er nach einiger Zeit. — Ein Diener entfernte sich. — „Mein Schicksal wird bald entschieden sein,“ fuhr der Unglückliche fort. „Ich habe in Europa eine Frau und zwei Kinder; sagt ihnen, daß ich, sie segnend, starb. Meine letzten Gedanken gehören ihnen. Sie windet sich weiter herauf nach der Kniekehle zu. Ich fühle ihren Athem! Mein Gott, soll ich so sterben!“ Die Milch wurde gebracht; der Diener stellte sie hin

und entfernte sich todtbleich. — „Es hilft nichts,“ fuhr Marcy fort, „sie schließt sich vielweh immer fester an. . . Gott nimm meinen Geist auf und vergieb mir. . . Jetzt lockert sie sich ein wenig auf. . . Will sie sich zu einem von Euch wenden? Nein, die Milch lockt sie. . . Nährt Euch nicht, sie will mich verlassen, aber seid auf Eurer Hut. Churchhill, ich glaube, sie kommt zu Dir.“ Churchhill rührte sich nicht. Marcy sah jetzt unter den Tisch. Die Schlange hatte seinen Fuß losgelassen und sich zu der Milch gewendet. „Ich bin gerettet!“ rief er, indem er aufsprang und den Stuhl wegschleuderte, um ohnmächtig in die Arme seines treuen Dieners zu sinken, der ihn hinaustrug. Die Schlange wurde durch einen Säbelhieb getödtet, als sie aus dem Fenster hinaus kroch. Trostlos hatte der Vorfall die schlimmsten Folgen. Marcy konnte sich von dem Schrecken nicht erholen; er kränkelte mehrere Jahre und sank endlich in ein frühzeitiges Grab.

Folgender interessante Fall wurde vor der Court verhandelt: Conrad Seel, von Buffalo heirathete in dieser Stadt die jungfräuliche (?) Barbara Grade; allein Conrad Bengel war mit Bärbelchen von Deutschland gekommen, und hatte für sie die Ueberfahrtskosten bezahlt. Bärbelchen war ein schmuckes Dirnlein, die ihren Geliebten von Herzen gern hatte. Dieser aber war ein Klotz, und verließ sie; darauf heirathete sie den Conrad Seel einen Müller in Buffalo. Aber alte Liebe rottet nicht; sie erfuhr unter der Hand, wo ihr früherer Geliebter sei, und da zog es sie zu ihm hin; sie schnürte ihren Bündel und folgte seinen Fußstapfen. Aber der arme Ehemann folgte auch den ihrigen, erwischte sie hier, und brachte sie und ihren Herzensritter vor die Court. Diese gab den guten Rath, die Eheleute möchten sich trennen, und jeder seinen eigenen Weg gehen. Die Herrn Flosser und Dozier unterstützten diese Meinung, und die Parteien zeigten sich willfährig und damit Punktum. Das Weiblein entfernte sich mit dem Manne, den ihr Herz lieb hatte, und der Ehemann lebte in seine verödete Heimath zurück. Louisville Beob.

Zwei Anekdoten wurden uns erzählt, welche einen Begriff von der Armuth des Staatsschatzes und der traurigen Lage der Offiziere in Mexiko geben können. Einer der Letztern bot neulich seinen einzigen Teppich einem Amerikaner für den halben Werth an, indem er von den dringendsten Lebensbedürfnissen gänzlich entblößt war. Der Amerikaner lehnte den Handel ab, gab ihm jedoch das verlangte Geld. — Ein anderer Offizier hat einen Herrn um ein Anlehen von \$10 und als er gefragt wurde, welche Bürgschaft er für die Rückzahlung leisten könne, bot er seine Frau, ein junges, hübsches Weib von kaum sechzehn Jahren an! Er hatte nichts anderes zu geben, und stellte es dem Herrn frei, sie so lange bei sich zu behalten, bis er seine Schuld abgetragen habe! (Corr.)

Versteinern. — Ein Bürger von Troy, N. Y., hat so eben auf Versteinern von Leichen und allen andern Substanzen ein Patent herausgenommen. Die Leiche wird nach einiger Vorbereitung in eine Flüssigkeit gelegt, die sie in dem kurzen Zeitraum von 14 Tagen in eine so feste Substanz wie Stein und Marmor verwandelt. Die Kosten dieses Processes sind verhältnißmäßig unbedeutend. Das „Troy Budget“ schreibt, daß ein Strauß frischer Blumen, in diese Flüssigkeit gelegt, binnen einigen Tagen eben so solid und dauerhaft wird als sei er aus Marmor gemeißelt.

Moses Harris, der den Jägern des Felsenberges wohlbekannte „Black Harris,“ ist jetzt mit beschäftigt, einen neuen und bessern Weg nach Oregon zu suchen.